Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 120 (1994)

Heft: 10

Artikel: Der Unternehmer Gasser berichtet von seiner "Aktion Patenonkel" :

mein Arbeitsloser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Erst hielt ich ja nicht viel davon, aber seit ich meinen Arbeitslosen persönlich kenne, bin ich ganz begeistert von der Idee, Arbeitslose nicht wie bisher aus anonymen Kassen zu bezahlen, sondern sie neben einer minimalen staatlichen Rente direkt durch private Spenden zu unterstützen. Spenden, die ohne den aufwendigen und kostspieligen Umweg über die Behörden direkt vom Wohltäter an den Betroffenen ausbezahlt werden, so dass ein Franken noch ein Franken ist und keine aufDer Unternehmer Gasser berichtet von seiner «Aktion Patenonkel»:

ein Arbeitslo

geblasene Verwaltung sich am Unglück unserer arbeitslosen Mitmenschen mästen kann.

Die Not der Schwachen ernst nehmen

Man hatte den bürgerlichen Kreisen, die vor nicht allzulanger Zeit nach einer Einheitsrente für Arbeitslose riefen, vorge-

worfen, sie nähmen die Nöte der sozial Schwächeren nicht ernst. Um diese Vorwürfe Lügen zu strafen, wurde eine Kommission gegründet, die nach neuen Wegen suchte, das Problem der sich leerenden Kassen in den Griff zu bekommen. Einige interessante Ideen wurden dabei entwickelt, so

ein Franken ist und keine auf-
Frauenfeld, 4. Okt. 1993
P. T.
Y Conser
conr geehrter Herr Gassel
Than Dank Ill with the might nouls so
vielen herzlichen bekommen. Es wäre wirklich hicht beste heute morgen gekommen. Es wäre wirklich hicht
be sie fier das Rasenmanen noch land
be sie heute morgen geke Assenmähen noch fünf Franken und wesen, dass Sie für das Rasenmähen noch fünf Franken und meinem wesen, dass Sie für das Rasenmähen noch fünf Franken und meinem schlagen haben. Ich mache es ja gern. Wie e Sie mir bei meinem schlagen haben. Ich mache es ja gern. Wie e Sie mir bei meinem schlagen haben. Ich mache ich mir diesmal schon währe letzten Besuch empfohlen haben, habe ich mir dem Geld anfangen möchte. So letzten Besuch empfohlen haben, was ich mit dem Geld anfangen möchte. So
letzten Besuch carrier ich mit dem Gette antens ihnen zu.
nd der woche assist ragen freuen and the August noch
konnte ich meschränkten mittel die staatsdiener
dass gerade die de
verstarkt haben mussen zu sparen, haben und dass uns De-
verstärkt naben und dass im sparen, nachdem wil die wie ich es einmal lernen müssen zu sparen, nachdem wil die wie ich es einmal lernen müssen zu sparen, nachdem wil die strenge jahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass uns Dejahrelang an den Staatsgeldern gemästet haben und dass und dass und den Staatsgeldern gemästet haben und dass und den Staatsgeldern gemäßen d
wit und Bescherung führen. ale ja aus-
Hand wie uit in a of the hungs
heschutzende nation esse. bln ich intern sond
seit ich in der Volksküche esse, beit ich
rig und will all a short have dami and wast
ern zuerste senkasse einen sehr schoffen kaufe ich mir ein Faro-
Thon Hosell
The Selli Sur I have se
zwei Paar dunkerte icherweise uberzeit haho mochte ich
Dia rostillum
sparen, June Gasser, ich danke Innen nochachtung und Ein
sparen, für schwere Zeiten, wie einmal ganz unter sparen, für schwere Zeiten, wie ihnen noch einmal ganz unter bieber Herr Gasser, ich danke ihnen noch einmal
Vergeron
ver Thre Ruedi Hartmann Hudolf
De phil Harulland
P.S.: Ich komme gern am nächsten ponnatg den nasen mähen, vieler
nächsten ponnatg den nasen manen,
P.S.: Ich komme gern am nachsven
P.S.: Ich komme gern am pank für ihre sinladung.

ser

jene, die Arbeitslosen in zentralamerikanischen Arbeitslagern zu internieren, wo die Lebenskosten wesentlich tiefer sind als in der Schweiz. Ein weiterer Vorschlag war, die Berufsarmee, nach der das Volk - verunsichert durch die rasant steigenden Verbrechensstatistiken und die bestürzend schlechte Qualität bürgerlicher Faxgeräte – schreit, aus Arbeitslosen zu rekrutieren. Beide Projekte wären aber nur längerfristig realisierbar. Man arbeite weiter daran, versicherte die Kommission, aber zur Soforthilfe habe man in der Zwischenzeit die Aktion (Patenonkel gestartet. Mit viel Enthusiasmus wurde innert weniger Wochen eine landesweite Koordinationsstelle aufgebaut, und seit einigen Monaten kann nun jedermann und jedefrau über die Vermittlungsstelle Patenonkel eines Arbeitslosen werden.

Dort helfen, wo die Not gross ist

Als caritativer Mensch war ich schon lange Spendenonkel für ein hungriges Kind in Afrika, dem ich mit monatlichen zwanzig Franken zu einem menschenwürdigen Leben verhalf. Ich erhielt dafür monatlich einen Brief, indem das Kind mit einem unaussprechlichen Namen-ich habe bis heute nicht herausgefunden, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist - sich mit viel Demut bei mir bedankte. Im Gegensatz zu den grossen Hilfsorganisationen, die ihr Geld für anonyme Wasserleitungen und Werkstattbauten verschleudern, half ich direkt dort, wo Hilfe am nötigsten ist. Nachdem nun aber der Grossvater des Kindes mit dem unaussprechlichen Namen eine Beinprothese und die Mutter einen Kühlschrank auf meine Kosten kaufen konnten, dachte

ich mir, ich könnte meine Wohltätigkeit vom schwarzen Kontinent abziehen, da die grösste Not dort ja gelindert sei, und für einmal den Notleidenden in meinem eigenen Land helfen. Ich meldete mich bei der Aktion (Patenonkel) und hatte wenige Tage darauf die Unterlagen im Haus.

Die Armut in der Schweiz bekämpfen

Sie stellen sich gar nicht vor, wieviel Armut es in unserem Lande gibt. In einem ansprechend gestalteten Prospekt wurde ich über meine bedürftigen Landsbrüder und -schwestern aufgeklärt. Ich war berührt! Noch am selben Tag füllte ich die Anmeldekarte aus und schickte sie zurück. Dank einem aufwendigen Fragebogen teilt (Patenonkel jedem Hilfsbereiten und jeder Hilfsbereiten seinen/ihren Wunscharbeitslosen zu. Neben Alter, Geschlecht und Nationalität wird auch bei der Familiensituation und der Konfession auf die Wünsche des Spenders geachtet. So bekam ich meinen alleinstehenden, katholischen Herrn über fünfzig. Ich wählte bewusst keine kinderreiche Familie, da ich nach meinem afrikanischen Engagement für diesmal jemanden wollte, der sich auch genügend Zeit für die Dankesbriefe nehmen kann. Auf besonderen Wunsch wurde mir gar ein Arbeitsloser aus meinem Wohnkanton zugeteilt, den ich gelegentlich sehen kann, um den Dank für meine Unterstützung persönlich entgegenzunehmen. Und das alles für nur zwanzig Franken im Monat.

Herr H., mein Patenkind, ist mir wirklich ausserordentlich dankbar, und er zeigt das auf vielerlei Weise. Erst schrieb er mir nur Briefe, dann trafen wir uns auf meinen Wunsch einige Male, und in der Zwischenzeit sind wir gute Freunde geworden. Herr B., der dank seiner Arbeitslosigkeit viel freie Zeit hat,

erledigt auch gelegentlich kleinere Arbeiten für mich. So wäscht er meinen Wagen oder mäht im Sommer meinen Rasen. Ausserdem ist er als ehemaliger Kantonsschullehrer ein recht interessanter Gesprächspartner. Es versteht sich von selbst, dass ich ihn bei seinen Besuchen durch meine Köchin kostenlos verpflegen lasse, denn in seinem Zimmer hat Herr B. keine Kochgelegenheit, und eine warme Mahlzeit in der Woche ist ja sozusagen ein Menschenrecht. Seinen Wunsch, bei mir zu baden, musste ich ihm allerdings versagen. Ich bin ein Mensch, der sehr viel auf Sauberkeit hält, und Herr B. strömt - ich mache ihm daraus keinen Vorwurf, denn er hat in seinem Zimmer keine Duschemanchmal einen recht strengen Geruch aus.

Es lohnt sich, zu spenden!

Ich möchte Ihnen in der Folge einen von Herrn H.'s Briefen abdrucken, um ihnen ein Engagement bei (Patenonkel) schmackhaft zu machen. Ich kann Ihnen versichern, dass der geringe finanzielle Aufwand Ihnen mehrfach in Form herzlicher Dankbarkeit und kleiner Hilfeleistungen in Haus und Garten vergütet werden wird. Ausserdem sind alle Spenden im vollen Betrag von den Steuern abziehbar.»

ANZEIGE

